

der vorzüglichsten priesterlichen Tugenden und ordnungsmäßen, eifrigen Erfüllung der täglichen Berufspflichten und der Anwendung jener Mittel, welche vor dem furchtbaren Zustande der Laiigkeit schützen. Der Verfasser geht dann über zu zeigen, wie alles Ringen und Streben des Priesters praktisch aus einem tiefsinnigen Glauben emporwachsen muß, in allen Widerwärtigkeiten und Stürmen des Lebens gestützt durch ein felsenfestes Vertrauen auf die Hilfe und Gnade des Herrn, in einem unerschütterlichen Festhalten am Guten und im unverdrossenen, beharrlichen Fortbau seiner Tugend und Vollkommenheit bis zum Ende. Dann wendet sich der Verfasser zur Behandlung der Hauptmittel, dieses Ziel zu erreichen. Als solche Mittel werden praktisch behandelt: die tägliche Gewissenserforschung, die den Priester vor besonders gefährlichen Fehlern warnt und bewahrt; die häufige Beichte; die sakramentale Vereinigung mit dem Herrn im allerh. Sakramente; die Übung der Tugend der Demuth, der Wurzel aller moralischen Tugenden und die Andacht zum hl. Geiste. Zum Schlusse führt der Verfasser den Priester an den Gnadenthron der allerseligsten Jungfrau, um unter ihrem Schutze und durch ihre Fürbitte seine Heiligung zu vollenden.

Ein herrliches Buch, das jeder Seelsorger nicht blos mit großem Nutzen für sich und die anvertrauten Seelen liest, sondern das auch ohne Zweifel bei richtigem Gebrauche unberechenbaren Segen bringen wird. Daß einem solchen Werke die bischöfliche Guttheizung und Empfehlung nicht fehlen konnte, ist nach dem Gesagten zu erwähnen überflüssig.

Baumgartenberg.

Franz Scherbaum, Pfarrprovisor.

Sämtliche Werke der hl. Theresia. Mit den Anmerkungen und Zugaben der Ausgabe des P. Marcel Bouix S. J., übersetzt von A. R. Freiburg i. B. Herder.

Die Werke der hl. Theresia erfreuten sich allzeit eines hohen Ansehens in der Kirche, in dem Grade, daß sogar Un- und Irrgläubige ihrer Sache dadurch zu nützen glaubten, wenn sie die Schriften der Heiligen in ihrem Sinne fälschten, um sich so auf dieselben berufen zu können. Nach der in Spanien geschehenen Sammlung der zahlreichen Schriften unserer Heiligen, welche Sammlung durch den Professor der Theologie in Madrid, Don Vicente de la fuente neuestens complettirt wurde, erschienen alsbald Uebersetzungen dieser Werke in den meisten lebenden Sprachen. In Deutschland erschien 1626 bei Joh. Kink in Köln eine lateinische Uebersetzung von Mathias Martiniz, der alsbald deutsche Uebersetzungen (ebenfalls in Köln gedruckt und verlegt bei Iodocus Kalkhoven 1649, in vierter Aufl. bei Metterich 1708), folgten. Im Jahre 1831 erschien die neue deutsche Uebersetzung von

Gallus Schwab in der v. Seidel'schen Verlagshandlung in Sulzbach, welche in ihrer dritten Auflage und Neubearbeitung von Dr. M. Joacham an die Verlagshandlung des F. Pustet übergegangen ist. Neben dieser allbekannten Uebersetzung konnten in Deutschland noch zwei Uebersetzungen erscheinen, die Eine von der Gräfin Ida Hahn-Hahn, die andere von A. R., wenn wir nicht irren, einer geistvollen Frau aus Köln. A. R. liefert hier wohl keine Originalübersetzung, wie Joacham und Hahn-Hahn, sondern eine deutsche Version der trefflichen französischen Uebersetzung des Jesuiten P. Bouix. Das deutsche Gewand aber, welches A. R. den Schriften der hl. Theresia geliehen, ist zwar durchwegs einfach, aber außerordentlich nett, und findet man auch nach angestellter Vergleichung mit Originalübersetzungen einige Verschiedenheit, so betrifft dieselbe lediglich nur die Form, während der wesentliche Inhalt durchwegs gewahrt bleibt. Für die Correctheit des Ausdruckes in den mystischen Partien bürgt der Name und die Autorität des hochwürdigsten Bischofs Laurent von Luxemburg, der jeden Band der Uebersetzung mit einem Vorworte in die Offentlichkeit geleitete. Somit glauben wir diese neue Uebersetzung der Schriften der hl. Theresia dem Publikum bestens empfehlen zu sollen, und dieses um so mehr, als dieselbe mit vielen erklärenden Anmerkungen und Zusätzen bereichert ist, welche das Lesen dieser Schriften bedeutend erleichtern, ein Vorzug, der einzig nur dieser Uebersetzung eignet.

P. Emanuel Sammer, O. Carm. Disc.

Drei Piecen von dem fruchtbaren und betriebsamen Jugend- und Volks-Schriftsteller Engelbert Fischer, Pfarrer zu Neustift am Walde bei Wien, sämmtliche mit bischöflichen Gutheissungen versehen.

a. Die heilige Firmung. Unterrichtsbüchlein für Schule und Haus, 23. Aufl., Wien, Mayer und Ep. 1880, 69 S. 8°, (Preis 14 Nr.) — Behandelt in Fragen und längeren Antworten die Firmung als Sakrament, Einsetzung, sichtbares Zeichen, Wirkungen, Gaben des heil. Geistes, Ceremonien und Gebete (latein und deutsch), Bedeutung, Empfänger, besonders die Vorbereitung, Verhalten vor, bei und nach der Firmung, Pathen (46 S.), recht gut in's Detail und Leben eingehend, mahnend und warnend (z. B. bezüglich Firmopathen und Geschenke); Andachtssübungen vor und nach der Firmung und Lebensregeln (12 S.) und als Anhang die Formeln des Katechismus (10 S.). Ein recht passendes Hilfsbüchlein für Firmlinge und besonders für Katecheten, wovon bereits über 20.000 Exemplare abgesetzt wurden.

b. Beichtandacht und Beichtspiegel für Kinder. 160. (!) verbess. Aufl., 1882, Selbstverlag; 32 S. kl. 16° (Preis 2 Nr.)